

ALLGEMEINE BEITRÄGE

Ein Pilz-Museum – eine Empfehlung

Einmal im Jahr gönne ich mir einen kleinen Urlaub. So fuhr ich diesen September wieder mal mit dem Motorrad zum Faaker See in Kärnten / Österreich, nahe der Slowenischen Grenze. Dabei bleibt es nicht aus, dass man hin und wieder auch etwas „Kulturelles“ unternimmt. Nur wenige Kilometer von Villach entfernt besuchte ich auf Empfehlung eines Bekannten das Pilz-Museum in Treffen.

Meine beiden Mitfahrer, ansonsten noch weniger begeisterte Museumsbesucher als ich selbst, begleiteten mich. Aufgrund der guten Beschilderung fanden wir das Museum problemlos. Es ist in einem schönen, alten Gebäude untergebracht, das allein schon Museumscharakter besitzt. Nach kurzer Erklärung der überaus freundlichen Dame an der Kasse über die farblichen Kennzeichnungen der Pilzarten nach essbar-ungenießbar-giftig, konnte es losgehen.

Den Beginn machten große Lehrmodelle, die den Aufbau von Pilzfruchtkörpern darstellen. In pädagogisch durchdachter Art und Weise wird der Betrachter vom makroskopisch wahrnehmbaren Fruchtkörper bis zu vergrößerten mikroskopischen Details geführt. Hier erreichen die Sporen Tennisballgröße. Anschließend versuchten wir unser Glück am Pilzquiz. Es galt, essbare Pilzarten zu erkennen. Durch Drücken der entsprechenden Taste kam sofort die Rückmeldung in Form eines grünen – oder eben roten – Lichtes, ob man richtig gelegen hatte. Wir waren leider nicht ganz fehlerfrei.

Die eigentlichen Pilzmodelle (siehe die Abbildungen auf der folgenden Seite) wurden aus einer gipsartigen Masse aufgebaut, die Vertiefungen ausgefräst und anschließend mit Farbe bemalt. Aufgebaut in Biotope mit passender Begleitflora bilden sie richtige Schaukästen, in die der Betrachter hinein sehen kann. Aufgrund der hervorragenden Qualität der Modelle, die aufwändig gearbeitet, sehr natürlich aussehen und der perfekten Beleuchtung stellte sich bei meinen Begleitern schon nach kurzer Zeit eine Art „Waldelerbnis“ ein. Sie, die von Pilzen keine Ahnung haben, gingen fasziniert von Kasten zu Kasten und entdeckten immer wieder neue Dinge. Aber auch ich war begeistert von der Darstellung. Besonders lange blieben wir an einem Schaufenster hängen, das uns eine beinahe unendliche Tiefe des Raums „vorgaukelte“. Durch eine raffinierte Spiegeltechnik mit passender Beleuchtung bekam man den Eindruck, dass man in einen richtigen Wald mit Bäumen, Pilzen und Tieren hinein sehen würde. Erst durch sehr genaues Hinsehen und mit logischer Überlegung konnten wir das Geheimnis lüften.

Ich weiß nicht, wie lange wir in den Räumen verweilten. Auch die zusätzlichen, nichtpilzlichen Attraktionen haben wir selbstverständlich mit angesehen und angehört. Wo erlebt man sonst ein sich zur Musik von Wagner kaleidoskopartig drehendes Kristallgebilde in einem unendlich wirkenden Raum? Und genau das macht den Unterschied zu anderen Museen. Es gibt nicht nur statisches zum Sehen, dieses Museum lebt! Wir hatten richtiggehend Spaß und konnten viel Lehrreiches mitnehmen. Zum Abschluss gönnten wir uns bei strahlendem Sonnenschein noch etwas Trinkbares und ein kleines landestypisches Vesper in der angeschlossenen Jausenstation.

Wanderer – oder auch Fahrer – kommst du nach Kärnten, das Pilz-Museum in Treffen ist unbedingt einen Halt wert!

Peter Reil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [40_1_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Ein Pilz-Museum - eine Empfehlung 18](#)